

Internationaler Berufswettbewerb

# Korea, Schweiz, Australien . . .

Anfang Juli fand in Sankt Gallen, Schweiz, die 34. Internationale Berufsolympiade für die Jugend statt. 533 Kandidaten aus 30 Ländern kämpften in 37 Berufen um Medaillen. Zehn davon errangen die Teilnehmer aus Deutschland, allein zehn goldene die aus Korea.

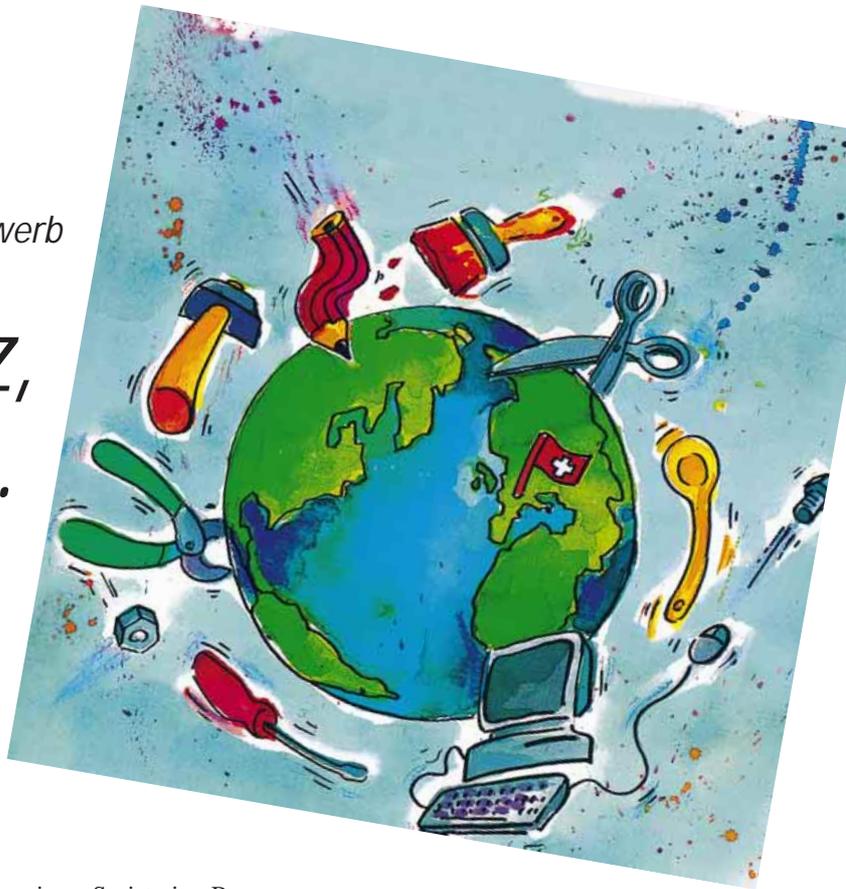
Gerade mal 12 km vom Bodensee in südlicher Richtung, liegt – romantisch in ein Hochtal eingebettet – die ostschweizerische Kantonshauptstadt Sankt Gallen. Zu Anfang Juli wurde sie zur Olympiastadt. Zwar ging es dabei nicht darum festzustellen, wer am höchsten springt, am schnellsten läuft oder am weitesten wirft. Bei der Internationalen Berufsolympiade ging es um berufliche Qualifikationen. Natürlich spielten auch dabei Konkurrenzdenken zwischen den Teilnehmern aus den verschiedenen Ländern unserer Erde eine Rolle: jeder oder jede will der oder die Beste sein und jedes Land möchte möglichst

viele Medaillen vorweisen. So ist eine Berufsolympiade auch eine Demonstration des Leistungswillens und der fachlichen Qualifikation. Gleichzeitig soll sie auch ein Ort des Kennenlernens neuer Arbeitsmethoden, Materialien, Maschinen und Werkzeuge sein sowie ein internationales Fest der Begegnung. Vor allem aber stellt sie ein Bekennnis zur beruflichen Ausbildung dar.

## Von Spanien in die ganze Welt

Mit dem 34. Internationalen Berufswettbewerb haben in den vergangenen 47 Jahren mehr als 8500 Jugendliche aus über 30 Län-

dern ihre berufliche Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Veranstalter der Wettbewerbe ist die International Vocational Training Organisation (IVTO), die Internationale Organisation der Berufsausbildung. Die Idee zu diesem Wettbewerb stammt aus Spanien. Dort wurde man sich nach dem Zweiten Weltkrieg bewußt, daß der zunehmende internationale Konkurrenzkampf nach gut ausge-



Sanitärinstallateure in Siegerpose: Gold für Seungjae Lee (Korea) und Silber für Enrico Poloni (Schweiz) . . .



. . . Zur Weltspitze zählt mit über 500 Punkten auch Marco Fricke aus Hamburg

## Berufe der Olympiade 1997

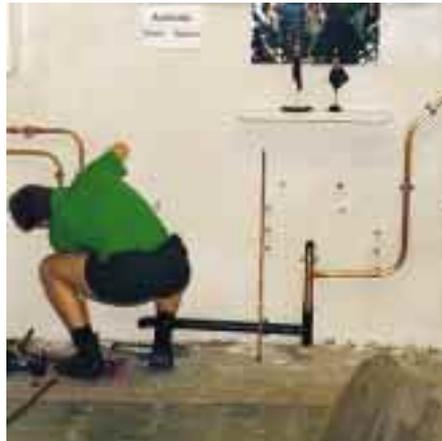
- Autolackierer
- Automatisierungs-Techniker
- Automechaniker
- Bauschreiner
- Bleischlosser
- CNC-Dreher
- CNC-Fräser
- Damenfriseur
- Damenschneider
- Elektroinstallateur
- Elektronik-Applikationen
- Feinmechaniker
- Fliesenleger
- Florist
- Goldschmied
- Herrnfriseur
- Industrieelektroniker
- Informationstechnologie
- Kältetechnik
- Karosseriespengler
- Koch
- Maler
- Maschinenschlosser
- Maurer
- Möbelschreiner
- Modellbauer
- Restaurantbedienung
- Sanitärinstallateur
- Schweisser
- Stahlbauschlosser
- Starkstromelektriker
- Steinmetz
- Stukkateur
- Technische Zeichner CAD
- Werkzeugmacher
- Zimmermann
- Spengler (Demonstration)



Rund 150 000 Besucher sorgten für drangvolle Enge in den Olma-Hallen des St. Gallener Messegeländes

bildeten Facharbeitern verlangte. Ein Wettbewerb unter Jung-Facharbeitern sollte die Attraktivität der Berufsbildung fördern. Bereits im Jahre 1947 wurde der erste mit rund 4000 Schülern auf nationaler Ebene durchgeführt. Ziel war jedoch, sich mit Fachleuten aus anderen Staaten zu messen. Kontakte zu den lateinamerikanischen Ländern, die kulturell mit Spanien verbunden sind, führten allerdings nicht zu dem erwarteten Erfolg. So dauerte es bis 1950, bis durch die Teilnahme Portugals der erste bilaterale Wettbewerb in Madrid realisiert werden konnte. Die Idee fiel jedoch in Europa auf fruchtbaren Boden. Und drei Jahre später waren bereits fünf weitere Länder mit von der Partie, darunter auch Deutschland. Und die Zahl stieg ständig. Elf Wettbewerbe fanden in Spanien statt, wobei bis 1976 sämtliche Kosten vom spanischen Staat übernommen wurden. In den 70ern wurde mit der Mitgliedschaft Japans der Ausscheid global.

Heute vermisst man eigenartigerweise die Teilnehmer aus Spanien. Doch das ist nicht verwunderlich, denn das Gründerland dieses interessanten Wettbewerbs ist bereits vor einigen Jahren aus dem IVTO ausgetreten.



Interessant für den Besucher, wie nahezu jeder der Teilnehmer anders an die gestellte Aufgabe heranging

## 40 – und nicht mehr

Schaut man sich die Liste der teilnehmenden Berufe an, wird man manchen vermissen. Grundsätzlich hat sich die IVTO aber auf eine Höchstzahl von 40 geeinigt. Denn anders als bei sportlichen Wettbewerben sind die beruflichen weitaus aufwendiger, sowohl von der Organisation her als auch

vom Materialeinsatz. Außerdem müssen die Berufe in den teilnehmenden Ländern möglichst ähnliche Inhalte aufweisen und unter vergleichbaren Bedingungen erlernt und ausgeübt werden. Und schließlich müssen mindestens acht Länder in der Lage sein, Kandidaten zum Wettbewerb in einem Beruf entsenden zu können.

Für Sankt Gallen meldeten 30 Länder 533 Kandidaten in 38 Berufen aus Handwerk, Industrie und Dienstleistung. Vom Autolackierer bis zum CAD-Zeichner, von der Floristin bis zur Automatisierungstechnikerin. Von den zur SHK-Branche zählenden Berufen waren die Sanitärinstallateure als einzige offiziell zugelassen. Hier traten Kandidaten aus 17 Ländern an. Als De-



*Da sich nur fünf Länder im Klempnerbereich für eine Teilnahme ausgesprochen hatten, war dieser Beruf erneut „nur“ Demonstrationsberuf, wurde jedoch ebenfalls mit Medaillen bedacht*



*Schwierigkeiten gab es bei der sprachlichen Verständigung für Kandidaten sowie Experten, denn Wettbewerbssprache war Englisch*

monstrationsberuf waren allerdings auch die Klempner mit von der Partie. Hierfür konnten nur fünf Teilnahmeländer für die Entsendung von Kandidaten gewonnen werden. Dabei hatte das Präsidium des IVTO schon ein Zugeständnis gemacht, indem es statt acht nur sechs Länder gebraucht hätte, um offiziell zugelassen zu werden. Um Medaillen wurde jedoch genauso gekämpft.

## Die Gewinner

Insgesamt holte sich die deutsche Mannschaft vier Gold-, drei Silber- und drei Bronzemedailles und erhielt 12 Diplome für besondere Leistungen. Unter diesen Gewinnern waren zehn Handwerker; zwei davon

– der Herrenfriseur Kai-Uwe Steeg aus dem bayrischen Gerbrunn und der Steinmetz Sven Schirle aus dem baden-württembergischen Crailsheim – mit Goldmedaillen.

Bei den Sanitärinstallateuren gingen zwei der Medaillen nach Fernost: Gold nach Korea und Bronze nach Australien. Die Silbermedaille errang Enrico Poloni aus der Schweiz. Unser Kandidat Marco Fricke aus Hamburg, Bundessieger im Praktischen Leistungswettbewerb 1996, errang den siebten Platz und wurde – mit mehr als 500 von möglichen 600 – durch ein Diplom für ausgezeichnete Leistungen geehrt.



Bei den Klempnern – hier nahmen Kandidaten aus Deutschland, Frankreich, Liechtenstein, Schweden und der Schweiz teil – gewann der Liechtensteiner Fredi Erne die Goldmedaille. Silber ging in die Schweiz und Bronze nach Frankreich. Unser Kandidat Erik Feibert aus Wilgartswiesen, Bundessieger des Praktischen Leistungswettbewerbes 1995, verfehlte die Bronzemedaille um wenige Punkte, erhielt aber ebenso wie Fricke ein Diplom für seine guten Leistungen.

## Austragungsorte

1.	1950	Madrid, Spanien	20.	1971	Gijón, Spanien
2.	1952	Madrid, Spanien	21.	1973	München, Deutschland
3.	1953	Madrid, Spanien	22.	1975	Madrid, Spanien
4.	1954	Madrid, Spanien	23.	1977	Utrecht, Niederlande
5.	1956	Madrid, Spanien	24.	1978	Pusan, Korea
6.	1957	Madrid, Spanien	25.	1979	Cork, Irland
7.	1958	Brüssel, Belgien	26.	1981	Atlanta, USA
8.	1959	Modena, Italien	27.	1983	Linz, Österreich
9.	1960	Barcelona, Spanien	28.	1985	Osaka, Japan
10.	1961	Duisburg, Deutschland	29.	1988	Sydney, Australien
11.	1962	Gijón, Spanien	30.	1989	Birmingham, Großbritannien
12.	1963	Dublin, Irland	31.	1991	Amsterdam, Niederlande
13.	1964	Lissabon, Portugal	32.	1993	Taipei, Taiwan
14.	1965	Glasgow, Großbritannien	33.	1995	Lyon, Frankreich
15.	1966	Utrecht, Niederlande	34.	1997	Sankt Gallen, Schweiz
16.	1967	Madrid, Spanien	35.	1999	Montreal, Kanada
17.	1968	Bern, Schweiz	36.	2001	Seoul, Korea
18.	1969	Brüssel, Belgien	37.	2003	São Paulo, Brasilien
19.	1970	Tokio, Japan			



Ein anspruchsvolles Teil mit schwierigen Abwicklungen hatten die Teilnehmer des Industrieberufes Blechschlosser anzufertigen

## Wettkampf der Systeme

Betrachtet man die Liste der Medaillengewinner des St. Galler Wettbewerbs, gerät man unweigerlich ins Grübeln. Zwar errangen die Schweizer mit 19 Medaillen die meisten, doch folgten Korea und Taiwan mit jeweils 17 unmittelbar darauf, während an dritter Stelle Deutschland und Frankreich mit jeweils 10 bereits einen größeren Abstand aufweisen. Trotzdem konnten die Teilnehmer aus den Ländern, in denen nach dem dualen System ausgebildet wird – Österreich, Schweiz, Liechtenstein und Deutschland – in fast der Hälfte der 40 Wettbewerbsberufe die begehrte Goldmedaille für sich erringen. Die Konkurrenz nimmt jedoch in Zeiten der Globalisierung der Märkte ständig zu. Es gilt daher mehr noch als bisher, die Motivation zu Spitzenleistungen



Anstrengend war der Wettbewerb nicht nur für die Kandidaten. Auch die Experten waren abends geschäftig

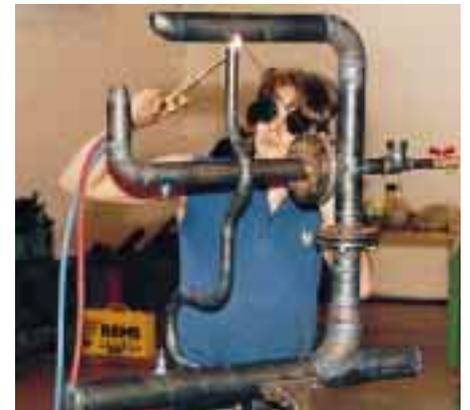
## Mitgliedsstaaten

(In Klammern das Beitrittsjahr)

Portugal	(1950)
Deutschland	(1953)
Frankreich	(1953)
Großbritannien	(1953)
Schweiz	(1953)
Irland	(1956)
Luxembourg	(1957)
Österreich	(1958)
Japan	(1961)
Niederlande	(1962)
Korea	(1966)
Liechtenstein	(1968)
Taiwan	(1970)
USA	(1973)
Australien	(1981)
Brasilien	(1981)
Macau	(1983)
Neuseeland	(1985)
Finnland	(1988)
Kanada	(1990)
Norwegen	(1990)
Süd-Afrika	(1990)
Malaysia	(1992)
Singapur	(1993)
Thailand	(1993)
Philippinen	(1994)
Schweden	(1994)
Indonesien	(1995)
Italien	(1995)
Tunesien	(1996)
Hong Kong	(1997)
Vereinigte Arabische Emirate	(1997)

bei den jungen Leuten zu fördern. Andere Länder ziehen in ihrem Ausbildungsstand nach, manche haben Deutschland bereits überholt (Die SBZ wird in einer der kommenden Ausgaben verschiedene Ausbildungssysteme unter die Lupe nehmen). Allerdings darf man sich durch die Ranglisten auch nicht täuschen lassen. So könnte Deutsch-

land sicher besser dastehen. Doch bringt einerseits die Erfüllung des Reglements, das z. B. die Altersgrenze der Teilnehmer auf 22 Jahre festsetzt, die Auswahlkommission in Bedrängnis, denn in diesem Alter sind Real- oder Gymnasialschüler noch in Lehre, andererseits wird vielen Handwerkskammern vorgeworfen, sich nicht im erforderlichen Maße um die Leistungswettbewerbe zu bemühen. Dabei sind es die Kammern, die die Lehrlingsrolle führen und aufgrunddessen als einzige die Besten aus den Gesellenprüfungen feststellen und zu Landes- und Bundeswettbewerben melden können. In der Schweiz liegt dies beispielsweise alles in den Händen der Verbände, daher wohl auch das gute Abschneiden.



Der Schweizerische Spenglermeister- und Installateur-Verband (SSIV) legte die Schweizer Meisterschaft für Heizungsmonteur im Rahmen der Berufsolympiade ab – um auch für diesen Beruf, der nicht offiziell zugelassen ist, zu werben

Sanct Gallen zeigte sich während der Internationalen Berufsolympiade überwiegend regnerisch. Die Kandidaten störte das wenig, die Besucher allerdings um so mehr; denn wer von einer Halle in die andere wollte, wurde garantiert naß. So zeugt es von einem enormen Interesse, daß sich trotzdem über 150 000 Besucher aller Altersklassen aus aller Welt eingefunden hatten. Sie erlebten den olympischen Geist der jungen Leute hautnah mit und konnten sich einen Einblick in moderne Arbeitstechniken und -methoden verschaffen. Bleibt zu hoffen, daß der Wettbewerb auch in Zukunft nichts an Attraktivität verliert. Die nächsten internationalen Wettbewerbe stehen jedenfalls bereits fest. Die letzten in diesem Jahrhundert werden 1999 in Montreal, die ersten im nächsten Jahrhundert 2001 in Seoul stattfinden.

ews